

## Rekommunalisierung scheitert auf ganzer Linie

# SVO bleibt eingeschaltet

Die Stromversorgung Osthannover (SVO) hat es geschafft: Die Stadt Celle ist auf deren Angebot, Anteile an der SVO Holding zu erwerben, eingegangen. Auf dem Papier mag dies wie ein kleiner Schritt in Richtung Rekommunalisierung erscheinen, in Wahrheit ist es die Kapitulation vor der Macht des E.ON-Konzerns. Und es ist unnötiger Ballast für jede Form von regionaler Energiewendepolitik. Bei der Abstimmung im Rat sahen dies immerhin die Abgeordneten von Grünen und Die Linke/BSG auch so. Leider haben sie dies – vielleicht auch angesichts der Komplexität – kaum thematisiert.

Eigentlich ohne Not beschloss der Stadtrat am 29. August, dass die Stadt unter Verwendung einer Teils ihrer Aktien der E.ON Avacon AG (1.906.484 St.) 13,9 % der Anteile an der SVO Holding GmbH zum Kaufpreis in Höhe von 30,58 Mio. Euro erwirbt. Wie wir in der letzten Ausgabe berichtet hatten, hatte die SVO ein derartiges »Angebot« unterbreitet – selbstverständlich mit der Absicht, auf dieser Basis den Konzessionsvertrag mit der Stadt Celle erneuern zu können. Der Kreistag hatte dieses Angebot der SVO insoweit gestützt, als – getragen von CDU und SPD – der Landkreis Teile seiner Anteile abtritt. War bei diesem Beschluss im Ergebnis zumindest eine Mehrheit der kommunalen Anteilseigner mit 50,1 % vorgesehen, bleibt auch davon nichts mehr: Am Ende des ganzen Prozesses bleiben die 50,1 % jetzt bei der E.ON Avacon. Aber auch im anderen Modell hatte sich E.ON das Einflussrecht auf die Genehmigung des Haushaltsplans sichern wollen.

Die Anteile an der SVO sind künftig also wie folgt verteilt: E.ON Avacon behält mit 50,1 % die Mehrheit, die Stadt Celle hält 13,9 %, der Landkreis Uelzen 13,2 %, der Landkreis Celle 10,8 %, der kommunale Zusammenschluss von Kreisgemeinden EVC 8 % und der Wasserversorgungsverband im Landkreis Celle 4 %.

Oberbürgermeister Mende und die »Große Koalition« aus CDU und SPD sehen für die Stadt Celle trotzdem einen Vorteil. Durch den Aktientausch soll sich ein Plus in Höhe von 600.000 Euro durch eine höhere Gewinnausschüttung und ein Steuervorteil von 350.000 Euro ergeben. (Was wieder einmal deutlich macht, was die von Martin Biermann betriebene Privatisierung der Stadtwerke gegen E.ON Aktien die Stadt gekostet hat.)

Allen Beteiligten ist klar, dass das hochgesteckte Ziel eines größeren Einflusses auf die regionale Energiepolitik gescheitert ist. Von Rekommunalisierung kann keine Rede sein, die Stadt bleibt shareholder bei E.ON. Der einzige Vorteil ist, dass börsennotierte Aktien gegen nicht-börsennotierte Gesellschafteranteile »getauscht« werden. Damit wird zumindest der Prozess beendet, dass städtisches Vermögen an der Börse verbrennt (siehe unten).

Energiepolitisch – und das kritisierten Bündnisgrüne und Wolf Wallat (Die Linke) deutlich – ist nichts von dem umgesetzt und umzusetzen, was der Rat sich vorgenommen hatte.

Rein formal hat der Einstieg bei der SVO noch nichts mit der Vergabe des Konzessionsvertrages zu tun. Aber: Es liegt anscheinend nur noch ein Angebot der SVO vor. Und im Ratsbeschluss werden Einstieg bei der SVO und Konzessionsvertrag durchaus verkoppelt, denn der Deal läuft unter der Bedingung des Abschlusses eines Konzessionsvertrages zwischen der Stadt Celle und der SVO Energie GmbH für die Sparten Strom und Gas bis zum 30.11.2011.

Was können Bündnisgrüne und Die Linke/BSG jetzt fordern? Wir meinen: Es steht an die Schaffung einer Klimaschutz- oder Energiewende-Agentur, für deren »Betrieb« die rund 950.000 Euro eingesetzt werden könnten, die der Einstieg bei der SVO der Stadt bringt. Diese Agentur müsste das Ziel haben, Maßnahmen der regenerativen Energieerzeugung und der Energieeinsparung zu fördern.



### Die e.on-Aktien (2.792.697) der Stadt Celle – das „revista“-Kursbarometer am 06.09.2011:

Allzeithoch: 51,34 EUR (10.01.2008)	Höchstwert: 143.377.063,98 EUR
Tageshoch: 13,46 EUR (06.09.2011)	Aktueller Wert: 37.589.701,62 EUR
Verlust: 47,88 EUR	Verlust: 105.787.362,36 EUR